



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitschens Erben.

Zwölfter Jahrgang. Mittwoch den 17. October.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Wegen des höchst gefährlichen Gebrauchs einer Abkochung von Mohnköpfen zur Beruhigung kleiner Kinder in verschiedenen Gegenden, sind schon früher allgemeine Verordnungen erlassen. Noch in der Mitte v. M. ist in einem Orte des Kreises Merseburg ein kleines Kind, dem, um ihm Schlaf zu verschaffen, eine Abkochung von Mohnköpfen eingegeben war, wie die nähere Untersuchung gelehrt hat, daran gestorben. Wir setzen das Publikum von diesem traurigen Vorfalle in Kenntniß, der zeigt, daß die Abkochung von Mohnköpfen aus Unkunde ihrer Gefährlichkeit, noch in Anwendung kommt. Wir warnen zugleich nachdrücklichst vor ihrem fernern Gebrauch zur Beruhigung kleiner Kinder. Die Nichtbeachtung dieser Warnung wird unfehlbar eine nähere Untersuchung und Bestrafung zur Folge haben.

Merseburg, den 18. August 1838.

Königlich Preussische Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehende Warnung wird hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Kreiseinsassen gebracht. Merseburg, den 11. October 1838.

Der Königliche Landrath Graf von Keller.

Indem ich den Einsassen des hiesigen Kreises hiermit bekannt mache,

daß nach einer von dem Königlichen Hohen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten der Königlich Hochlöblichen Regierung hier, gemachten Mittheilung, der Königlich Sächsische Hülfsgemeister Ernst Ludwig Lohmann Seitens seiner Landesregierung zur Vervollständigung der geognostischen Karte des Königreichs Sachsen und der angrenzenden Ländertheile, mit geognostischen Untersuchungen und barometrischen Aufnahmen, unter andern auch in dem Regierungsbezirk Merseburg, beauftragt worden ist —

fordere ich die betreffenden Communen und Grundbesitzer hierdurch auf, den 2c. Lohmann in seinem Geschäft nicht zu behindern, sondern vielmehr demselben durch bereitwillige Auskunftsertheilung möglichst behülflich zu seyn.

Merseburg, den 15. October 1838.

Der Königliche Landrath Graf v. Keller.

Das Gärtnermädchen.

(Fortsetzung.)

Dieses Wiedersehen sollte jedoch nicht sobald erfolgen, wie Eduard gedacht; denn über-

häufte Dienstarbeiten wollten immer nicht gestatten nach L. zu gehen, um Doris zu sagen, daß seine Aeltern die künftige Schwiegertochter erst zu sehen verlangten; und gerade an

dem Tage, wo er sich frei machen konnte, bat Hr. v. Meschede einen andern zu wählen, indem er den Besuch des Barons v. Tramp mit dessen Tochter und Schwester erwartete, und mehrere Rücksprachen mit dem Baron, die zugleich die Ansichten eines Rechtsverständigen foderten, des Actuars Gegenwart nothwendig machten. Eduard war sichtlich frappirt; was war aber zu thun? konnte und durfte er dem Verlangen des Hr. v. Meschede entgegen seyn, einige peinliche Stunden scheuen und darüber die Gewogenheit seines Patrons verschmerzen? Nein das ging nicht! und sollte auch die Maskengeschichte zur Kurzweil der Gesellschaft nochmals zur Sprache kommen. Um nicht weiter daran zu denken, sezt' er sich an seine Arbeit; allein noch nie war sie ihm so schlecht gelungen, noch nie hatte er so viel auszustreichen oder zu ergänzen gehabt, daß er verdrüsslich hierüber die Acten weglegte und früher an seinen Anzug dachte, wie er sonst gedacht haben würde. Zum Glück! denn kaum war er damit fertig, hörte er schon einen Wagen vorfahren und den Zuruf des Hr. v. Meschede ihn zu begleiten, um die Damen herauf zu führen. Der Hausherr bot dem alten Fräulein v. Beaufort den Arm, Eduard Elisen, die, wie es schien, unter einem dichten Schleier ein schalkhaftes Lächeln verbarg. Hr. v. Tramp und Prediger Lohmann folgten nach. Nach den gewöhnlichen Bewillkommungs-Complimenten warf sich Eduard an die Brust seines alten Freundes, und hatte so vieles zu fragen, so vieles zu hören, daß er darüber seine critische Situation fast ganz vergaß. Erst nach eingenommenem Frühstück erinnerte ihn der Wink des Hr. v. Meschede zur Begleitung ins Geschäftszimmer wieder daran; indeß auch dort gab es so Vieles zu sprechen und so Mancherlei in Rechtsangelegenheiten zu berathen, daß ein anderer Gedanke gar nicht aufkommen konnte. Der Baron v. Tramp sah bei dieser Berathung oft mit Verwunderung den jungen Mann an, der nicht allein die verwickeltsten Sachen richtig aufzufassen, auch diejenigen Punkte, worauf es so eigentlich ankam, mit Scharfsinn klar darzulegen wußte. Nachdem sie beendigt, konnt er nicht umhin, seine völlige Zufriedenheit über die ihm gegebenen Aufklärungen, die er von einem jungen Juristen kaum hätte erwarten dürfen, auszu-

sprechen, und wie um so angenehmer es ihm nur seyn würde, Eduard vielleicht recht bald die Beweise seiner Gewogenheit geben zu können. Hiermit reicht ihm der Baron die Hand, und so im vertraulichen Gespräch traten sie wieder in den Gesellschaftssaal. Mit innig schmeichelhaften Worten präsentirte er hier den Actuar seiner Schwester. Hierauf Elisen mit der Aeußerung, meine Tochter wird Ihnen wahrscheinlich noch in Erinnerung seyn. Dieses Wahrscheinlich, obgleich nicht ironisch, doch betonend gesprochen, sezte Eduard in nicht geringe Verlegenheit, der sich nicht anders zu helfen wußte, als in stummer Verbeugung die Hand Elisens zu fassen, um durch einen Act der Galanterie dasjenige zu ersetzen, was er jetzt, bei einem gewaltigen Herzklopfen, in Worte zu fassen sich vergeblich bemühet haben würde. Wer begreift aber sein Erstaunen, als er an der Hand Elisens den Doris geschenkten Ring erblickt, und wer fände es nicht natürlich, daß die in ihm stürmenden Gefühle, durch den Ausruf sich kund gaben: ist's möglich, Doris!

Sie lag in seinen Armen mit den Worten: nicht mehr Doris, jetzt Elise! und Thränen der Freude perlten über ihre Wangen. Die augenblickliche Stille, die durch Ueberraschung und die regste Theilnahme aller Anwesenden, eintrat, wurde bald von dem Baron unterbrochen. Nun so sey es denn! hob er an, Du hast es so gewollt meine Tochter, ich will nicht länger als strenger Vater erscheinen; findest Du das erwartete Glück, so ist es auch das meinige. Nur eins verlang ich: die Verbannung aller Maskeraden. Haben sie hier einmal zwei gute Seelen zusammen gebracht, so taugen sie doch selten was im Leben, und niemals im ehelichen Verhältniß, wo nur Offenheit und Vertrauen das wahre Glück begründen kann. Dies verspricht mir, dann bleibt ihr auch meine geliebten Kinder. Er umarmte hierauf Beide mit Innigkeit, und überließ sie nur den Freunden, die nicht unterließen, ihre aufrichtig gemeinten Glückwünsche ihnen darzubringen.

(Beschluß folgt.)

Wellington's Pferd.

Das Pferd, das der Herzog von Wellington in der Schlacht bei Waterloo 17 Stunden,

ohne abzustiegen, geritten hatte, starb 1836, über 27 Jahre alt. Nach seiner Rückkehr ließ Wellington auf seinem Landgute einen Grasplatz einhagen, wo das Pferd seitdem in vollkommenster Behaglichkeit lebte. Es hatte einen bequemen Stall, eine üppige Weide und erhielt täglich zweimal Hafer, der in den letzten Jahren geschrotet wurde. Die verstorbene Herzogin reichte ihm täglich ein Stück Brod, und dieser Beweis von Wohlwollen gewöhnte das Thier, sich jeder weiblichen Gestalt mit freundlichem Zutrauen zu nähern, was besonders nach dem Tode der Herzogin der Fall war. Das Pferd war schön gebaut, von Mittelgröße und kastanienbrauner Farbe. In seinen letzten Jahren war es auf einem Auge erblindet und mager und schwach geworden. In seinen guten Tagen hatten begeisterte junge Frauenzimmer manches Haar aus seinen Mähnen und seinem Schweife erhalten, um es in Schmucknadeln und Ringe einzufassen, und als man das Thier mit militairischen Ehren begraben hatte, ward es heimlich ausgegraben und einer seiner Hufe abgeschnitten, den der nie entdeckte Thäter vermuthlich als ein (hochzuschätzendes?) Ueberbleibsel aufbewahren wollte. Ein junger Maler, Edmund Havell, hat das Pferd in Lebensgröße gemalt.

Nach der am Schlusse des Jahres 1837 vorgenommenen amtlichen Zählung der Einwohner des Preussischen Staats, ergab es sich: daß der ganze Staat, ohne das etwa auf 50,000 Seelen sich belaufende Fürstenthum Neuchâtel, 14 Mill., 98,125 Einwohner, wobei das gesammte Militär eingeschlossen ist, besaß. Seit 1816 hat sich die Zahl der Einwohner des Staats um 3,749,094 Seelen vermehrt.

In der Armenschule zu Mainz unterrichtet ein angestellter Schneidermeister die Knaben im Ausbessern alter Kleider, was gewiß eine den Armen sehr zu statten kommende Geschicklichkeit ist.

An einem heißen Sommertage trat der Schulaufseher in eine Dorfschule. Es war ungewöhnlich still darin; denn der alte Schulmeister und die Schüler waren eingeschlafen. „Was macht ihr?“ rief der Aufseher? —

„Wir halten Denküßungen,“ antwortete gefaßt der erwachende Schulmeister.

Charade.

Die ersten verschwinden wie nichtiger Schaum,
Sie bilden des Lebens vergänglichem Traum;
Sie geben uns Freuden und bringen uns Schmerz,
Verlängern den Gram und bestügeln den Schmerz.
Die letzte erfreut Dich im offenen Gefild
Und zeigt Dir am Baume der Hoffnung Bild,
Und zeigt Dir die Größe des Herrn in der Flur
Und sterblichen Wissens unsterbliche Spur.
Das Ganz' aber stellt in der letzten Dir dar,
Was in den zwei ersten das Neueste war.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
Hermine.

Morgen, als den 18. October, an der 2. Jahresfeier der Merseburger Bibelgesellschaft wird in der hiesigen Schloß- und Domkirche feierlicher Gottesdienst gehalten, wobei Herr Superint. Schweiniß aus Lauchstädt predigen wird. Der Gottesdienst beginnt 10 Uhr.

Sonntag, den 21. October, predigen in der Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer; Nachm. Hr. Cand. Markendorf.
Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich; Nachm. Hr. Diaconus Schellbach.
Neumarktkirche: Hr. Pastor Eylau.
Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Obrist und Regiments-Commandeur von Wolf ein Sohn; dem Unterofficier Billhardt ein Sohn.

Stadt Geboren: dem Tischlermeister Grenzdörfer ein Sohn. — Gestorben: die geschiedene Frau Strauch, 76 Jahre alt; die hinterl. Wittwe des Lohnfuhrmanns Rosprig, 65 Jahre alt; der Handarbeiter Kresschmar, 59 Jahre alt; der Webergeselle Tischlager aus Magdeburg (wurde erhenkt gefunden).

Neumarkt. Geboren: dem Schuhmachermstr. Weier eine Tochter. — Gestorben: ein unehelicher Sohn, im 1. Jahre.

Altenburg Geboren: dem Hausbesitzer und Ziegeldecker Kade Zwillinge, 2 Söhne, wovon der jüngste todtgeb.; dem Hausbesitzer und Zimmermann Kops eine Tochter. — Gestorben: die älteste Tochter des hiesigen Waisenhaus-Verwalters Seybick, 17 Jahr alt; der erstgeborne Zwillingsohn des Hausbesizers u. Ziegeldeckers Kade, 4 Tage alt.

Kirchennachr. vorigen Monats: (Schkeuditz.)

Geboren: dem Beutlermstr. Sperling jun. eine Tochter; dem Einw. Blankenburg eine Tochter; dem Einw. Matthäus eine Tochter; dem Einw. Zühnschendorf eine Tochter; dem Schenkwirth Psaul eine Tochter (todtgeb.); dem Schneidermstr. Heinze jun. ein Sohn;

dem Maurergesellen Ebert eine Tochter; dem Einw. Glaser eine Tochter. — **G e t r a u e t:** der Lohgerbermstr. Hering mit Jgfr. S. R. E. Dannenberg von Schkopau; der Einw. Zetsche mit H. E. Curth von Zscherneddel; der Einw. Rüst mit Jgfr. J. N. Schröder von hier. — **G e s t o r b e n:** ein Sohn des Einw. Züschendorf, 2 Jahr alt; ein Sohn des Getreidemüllers Karbaum, im 18. Jahre; ein Sohn des Fleischermstr. Fuchs, im 2. Mon.; die Ehefrau des Büchsenmachermstr. Stoye, im 33. Jahre; die hinterl. Wittwe des Posamentirmstr. u. Oberältesten der Posamentir-Innung allhier, Schrader, im 79. J.

Mit der Post als unbestellbar zurückgekommene Briefe: 1) Herr Carl Kreuzmann in Altenburg; 2) Frau Majorin von Dubitzsch geb. v. Biela in Leipzig; 3) Herr v. d. Osten in Stralsund, Kartenfabricant; 4) Herr W. S. Lewinger in Halle; 5) Herr S. Kohnstamm in Leipzig; 6) Eisenbahn-Arbeiter Gottlob Knafte in Oschah; 7) Leinweber, ehemaliger Husar Kunth in Pouch bei Bitterfeld; 8) Herr Electricur Herrmann in Schkeuditz. Merseburg, den 13. October 1838.

K ö n i g l i c h e s P o s t - A m t.
P i r n e r.

Marktpreise der letzten Woche.

	Zhlr.	sg.	pf.	bis	Zhlr.	sg.	pf.		Zhlr.	sg.	pf.	bis	Zhlr.	sg.	pf.
Weizen ...	2	8	9	bis	2	12	6	Gerste	1	5	—	bis	1	10	—
Roggen ...	2	6	3	bis	2	10	6	Hafer	—	23	9	bis	—	28	9

Bekanntmachungen.

(848) Die Ueberlassung der Obstplantagen der hiesigen Stadt an Unternehmer betr. Die hiesige Commune beabsichtigt ihre Obstplantagen in einzelnen Theilen, auf eine Reihe von Jahren, an solche Personen zur Cultur und Nutzung zu überlassen, welche an der Obstbaumzucht Vergnügen finden. Ein Pacht wird nicht gefordert, vielmehr hat der Uebernehmer die Anpflanzung während der Dauer der Ueberlassung nur in Stande zu erhalten.

Unternehmer, welche irgend einen Theil der städtischen Obstanlagen unter dieser Bedingung zu übernehmen geneigt sind, haben sich binnen vier Wochen bei uns zu melden und ihre deshalbigigen Vorschläge zu machen. Merseburg, den 12. October 1838.

D e r M a g i s t r a t.

(840) Bekanntmachung. Mehrere der hiesigen Anspanner unterlassen den Ab- und Zugang der ihnen gehörigen Pferde, Behufs der Bestellung zu Königlichen Militär- oder Post-Vorspanndienste, bei uns anzuzeigen, was natürlich öfters zu augenblicklichen Aufenthalt führt, der sich nicht allein nachtheilig auf den Geschäftsgang, sondern auch auf die übrigen Anspanner äußert, weshalb wir uns genöthigt sehen, nachstehende Bestimmungen deshalb zu erlassen.

- 1) Jeder Pferdebesitzer ist gehalten, uns den Ab- oder Zugang an Pferden, bei jedem vorkommenden Falle entweder schriftlich oder mündlich anzuzeigen.
- 2) Jeder Anspanner hat, der erfolgten Aufforderung zur Vorspannsgestellung, Folge zu leisten und kann auf die erst bei dieser Gelegenheit gemachte Erklärung: daß das Pferd abwesend, krank oder gar verkauft sey, wegen Kürze der Zeit keine Rücksicht genommen werden, vielmehr hat der Aufgeförderte für die Bestellung der ausgeschriebenen Vorspanne zu sorgen, außerdem im Unterlassungsfalle die durch diese Zögerung entstehenden Nachtheile zu tragen, indem nach Ablauf der bestimmten Frist anderes Geschirr event. Extrapost zu jedem Preise gemiethet und die hierdurch veranlaßten Kosten von ihm — und zwar nöthigenfalls im Wege der Execution — eingezogen werden.
- 3) Ueberträgt der aufgeforderte Anspanner die Vorspannleistung einem andern, so ist der Name des letztern dem Quartier-Amte sofort anzuzeigen, damit sich der, mit dem Vorspannswesen beauftragte Beamte, von der Anwesenheit der ausgeschriebenen oder Stellvertretenden Anspanner überzeugen kann.

Merseburg, den 27. September 1838.

D e r M a g i s t r a t.

(831) Aufforderung. In der Nacht vom 2. zum 3. dieses Monats ist der Dienstknecht Wust bei Verfolgung eines muthmaßlichen Wildschützen im Ermlicher Jagdreviere unweit Schkeuditz und Großflugel durch einen Schuß mit Schrot schwer verwundet, bald darauf gestorben. Am Orte der That sind: 1) eine alte sehr defecte, dunkelgrüne Tuchmütze mit Lederschirm, in derselben einige dunkelblonde Haare; 2) ein von einem Pappelzweige geschnittener Stock; 3) ein Theil einer Pfeifenspitze von Horn, vorgefunden, welche nach den Umständen der noch unbekannte Thäter zurückgelassen hat.

Wir fordern dazu auf, alle und jede Spuren, welche zur weiteren Aufklärung über das verübte Verbrechen und Ermittlung des Thäters führen könnten, sofort der nächsten Gerichtsbehörde zur Mittheilung an uns anzuzeigen. Wir hoffen um so zuversichtlicher, daß Jedermann diese Pflicht zu erfüllen gern bereit seyn werde, je schwerer das Verbrechen, je wichtiger die Entdeckung des Thäters für die öffentliche Sicherheit sind. Kosten werden durch die Anzeige nicht verursacht. Die aufgefundenen Gegenstände können bei der Königl. Gerichts-Commission zu Schkeuditz in Augenschein genommen werden.

Halle, den 8. October 1838.

Königlich Preussisches Inquisitoriat.

(839) Licitation. Auf hiesiger Königl. Saline soll der erforderliche Kalkbedarf für die nächsten 3 Jahre, von jährlich circa 300 Tonnen oder 1200 Berliner Scheffel gut gebrannten Lederkalk, auf dem Wege der Submission an den Mindestfordernden verdingungen werden.

Die Gebote pro Tonne frei bis hier zur Stelle sind bis zum 10. November d. J. in versiegelten portofreien Briefen mit der Bemerkung: „Submission wegen Kalklieferung von r.“ dem unterzeichneten Salzamte einzusenden.

Zu Eröffnung der Submissionen ist der Termin auf den 12. November d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumt.

Der Zuschlag wird 14 Tage und die Auswahl unter den Submittenten vorbehalten, so wie Nachgebote nicht angenommen.

Die nähern Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen, auch von derselben gegen Entrichtung der Copialgebühren zu erhalten.

Dürrenberg, den 2. October 1838.

Königl. Preuss. Salzamt.

(860) Auction. Montags, den 29. October 1838, sollen von Vormittags 10 Uhr an, bei ungünstiger Witterung aber an dem darauf folgenden Tage und Stunde die diesjährigen weidenen und faulbäumnen Herbst-Reißstäbe in dem Wehrichte des Rittergutes zu Gosick, ohnweit der dasigen Mühle, an Ort und Stelle, in Königl. Preuss. alten Courant meistbietend verkauft werden; weshalb solches hiermit bekannt gemacht wird.

(858) Auction. Donnerstags, den 25. October, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem Zinngießer Langerschen Hause Nr. 242. in der Johannissgasse eine Parthie neue Zinnwaaren, als Wärmflaschen, Leuchter, Lampen, Löffel, Caffee Kannen, Elystier-Sprizen, Gemäßen, Fapshähne, Abgüsse; ferner 2 große Waschkessel, eine Blase und anderes Kupfer-Geräthe, 1 Windofen, 1 große und 2 kleinen Wagen nebst $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Centner und diversen eisernen geeichten Pfund-Gewichten, 2 Marktbuden, beschlagene Kisten, Rutschsteine und einige Mobilien, Tischen, Stühlen, Bettstellen und einziges Handwerkszeug, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 15. October 1838.

(863) Sehr billiger Tuchverkauf. Da wir in der jetzt vergangenen Leipz. Mich. Messe ein schönes Sortiment von Tuchen, Kaisertuchen, Kalmucks u. dergl. in vorzüglich schönen Farben und von vorzüglicher Qualität sehr billig eingekauft haben; wir aber auch die auf dem Lager befindlichen Waaren im Preise den neu eingekauften gleich

gestellt, so versehen wir nicht, dieses unsern sehr werthen Kunden und einem resp. Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wir bitten daher ergebenst, uns bei vorkommendem Bedarf berücksichtigen zu wollen, wo wir noch die Versicherung hinzufügen, daß jeder, der uns mit seinem Besuch beehren wird, nicht unbefriedigt von uns gehen soll.

Merseburg, den 1. October 1838.

E. G. Friedrich & Comp.

(843) Verkauf. Eine Doppelflinte, noch in gutem Stande, so wie eine einfache, etwas defect, das Rohr aber ganz gut, stehen zum Verkauf. Beide halten die Schrote im Schuß gut. Zur Ansicht und Probe stehen solche in Oberthau bei Carl Friedrich Pfeifer.

(852) Verkauf. Gute Speise-Kartoffeln, à Sack 25 Sgr. sind zu verkaufen bei Merseburg, den 15. October 1838. J. Beyer, zum Herzog Christian.

(856) Fisch-Verkauf. Daß ich von jetzt an mit großen Karpfen, Hechten, Aalen und Schleien versehen bin, zeige ich ergebenst an.

Merseburg, den 15. October 1838.

Paul Hippé.

(838) Teichfischerei. Da den 20. October d. J. der Teich in Kleinliebenau gefischt werden soll, so wird hierdurch bekannt gemacht, daß dabei ein- und zweiförmiger Karpfensatz zu verkaufen ist.

Kleinliebenau, den 10. October 1838.

Bernau.

(857) Logis-Vermiethung. In der Johannisgasse Nr. 233. bei C. Eberding ist ein Logis mit Möbels zu vermieten.

Merseburg, den 15. October 1838.

(866) Logis-Vermiethung. Zwei gut meublirte Stuben nebst Kammern stehen von jetzt ab auf dem Dom Nr. 21. zu vermieten.

Merseburg, den 15. October 1838.

(836) Vermiethung. Auf hiesigem Neumarkt ist ein freundliches Familien-Logis in Nr. 69. von jetzt an zu vermieten.

Merseburg, den 13. October 1838.

(859) Wohnungs-Veränderung. Daß ich nicht mehr in der Johannisgasse Nr. 233., sondern im Brühl Nr. 264. bei der Madame Stange wohne, zeige ich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an. Ich bitte um gütigen Zuspruch, und versichere zugleich, daß ich alle Tischlerarbeit aufs beste und billigste liefern werde.

Merseburg, den 15. October 1838.

Martin Hoffmann, Tischlermstr.

(845) Logis-Veränderung. Daß ich nicht mehr beim Kaufmann Herrn Weddy, sondern bei Herrn Lippmann auf dem Brühl wohne, zeige ich meinen geehrten Kunden und dem resp. Publikum hiermit ergebenst an.

Zugleich mache ich demselben die Anzeige, daß ich die Stelle meines früheren Geschäftsführers durch einen andern, in diesem Fache hinlänglich Erfahrenen besetzt habe, und ersuche, unter Versicherung reeller und billiger Bedienung, um recht zahlreiche geehrte Bestellungen.

Merseburg, den 15. October 1838.

Wittve Leonhardt,
Kleiderverfertigerin für Damen.

(846) Logis-Veränderung. Einem hochzuverehrenden Publikum und meinen verehrtesten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr im Seitenbeutel, sondern in der Breitengasse beim Schuhmachermstr. Gebser an der Post geradeüber wohne.



Für das mir bisher geschenkte Zutrauen sage ich meinen verbindlichsten Dank und werde ich selbiges durch billige und reelle Bedienung mir zu erhalten suchen.

Merseburg, den 14. October 1838.

Leberecht Hauschild, Schneidermstr.

(844) Logis-Veränderung. Daß ich nicht mehr am Hofmarkte, sondern am Kornmarkte an der Geißel bei dem Nagelschmidtmeister Herrn Schmieder Nr. 551. wohne, mache ich hiermit bekannt.

Merseburg, den 14. October 1838.

Uhrmacher Ulrich.

(829) Logis-Veränderung. Meinen geehrten Gönnern und Freunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung auf dem Dom verlassen und in das Haus der Madame Sauermann, wo bisher der Herr Destillateur Scharre Schenkwirthschaft getrieben, gezogen bin.

Indem ich um die Fortdauer des mir geschenkten Vertrauens bitte, welches ich in jeder Hinsicht rechtfertigen werde, empfiehlt sich Ihnen ganz ergebenst

Merseburg, den 9. October 1838.

J. C. Däumer.

(850)

≡ **Das Depôt** ≡
feiner Parfümerien und Toiletten-Seifen

von Franz Schwarz am Markt „Stadt Berlin“

bietet eine außerordentliche Mannigfaltigkeit der neuesten und beliebtesten Artikel in bester Qualität und zu den billigsten Preisen dar.

(851)

≡ **Serail-Schönheitswasser.** ≡

Par Dinunson et Comp. à Paris;

ein neu entdecktes Schönheitsmittel alle Flecken aus der Haut zu vertreiben und derselben binnen kurzer Zeit auf eine wahrhaft wunderbare Art den schönsten und zartesten Teint zu geben.

Preis pro Flacon 1 Thaler.

Das Depôt feiner Parfümerien

von Franz Schwarz am Markt „Stadt Berlin.“

Daß in dem, vom Herrn Destillateur Schwarz zur Untersuchung übergebenen sogenannten **Serail-Schönheitswasser** schädliche mineralische Bestandtheile nicht enthalten sind, bescheinigt

Merseburg, den 13. October 1838.

Dr. v. Basedow.

(855) Etablissement. Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum empfehle ich mich von heute an mit einer immerwährenden Auswahl des modernsten Damenpuzes, versichere bei reeller Bedienung die billigsten Preise, werde auch jede Bestellung hierin prompt ausführen; um recht zahlreichen Besuch bittet

Merseburg, den 15. October 1838.

Therese Heyne geb. Schlieter,
 wohnhaft in der Johannisgasse Nr. 229.

(862) Empfehlung. Gewalztes Schroot und französisches Jagdpulver und Zündhütchen zum Fabrikpreise empfiehlt

L. A. Weddy.

Empfehlung. Marinirter Brat-Nal, Brathäringe und neue marinirte Häringe bei

Merseburg, den 15. October 1838.

L. A. Weddy am Markt Nr. 252.

(864) Anzeige. In Kurzem wird erscheinen: Rück Erinnerungen an Leipzigs, Merseburgs, des Stifts und benachbarter Städte ausgestandenen Kriegsunruhen vom 10. Jahr-

hundert bis auf unsre Zeiten. Zur Feier des 25jährigen Jubiläums der Befreiung Deutschlands von Napoleons Sclavenjoch durch die glorreiche Völkerschlacht zu Leipzig am 18. October 1813, aus den frühesten Jahrbüchern zusammengestellt von Ambrosius Sander. Subscriptionspreis 5 Sgr.

(861) **Ergebenste Anzeige.** Meinen in- und auswärtigen Freunden und Gönnern mache ich hierdurch bekannt, daß ich meine Schenkwirthschaft in die Breitegasse, nahe an der Post, verlegt habe, und bitte dahero auch mich mit ihrem Besuch recht zahlreich zu beehren, indem ich einen Jeden mit verschiedenen Speisen und Getränken zu befriedigen die Ehre haben werde. Auch nehme ich Personen in Kost, welche sich gefälligst bei mir zuvor melden wollen.

Merseburg, den 15. October 1838.

Müller.

(847) **Das Uhrenlager von Franz Ihm in Merseburg** empfiehlt das Neueste in Tischuhren, goldenen und silbernen Cylinder; so wie jede andere Arten von Taschenuhren zu den äußerst billigsten Preisen unter Zusicherung einjähriger Garantie.

(837) **Gesucht.** Die Stelle des Deconomen der hiesigen Casino-Gesellschaft wird vom 1. April 1839 vacant. Mit derselben ist freie Wohnung und eine Entschädigung von 130 Thlr. jährlich für die von demselben zu übernehmende Heizung und Beleuchtung der Gesellschafts-Localen verbunden. Personen, welche geeignet und geneigt sind, diese Stelle zu übernehmen, ein vollständiges Inventarium für eine Mittagstafel von mindestens 100 Personen als Eigenthum nachweisen und eine baare Caution von 100 Thlr. stellen können, haben sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen an das Directorium der gedachten Gesellschaft zu wenden, bei welchem auch die nähern Bedingungen der Annahme zu erfahren sind.

Merseburg, den 12. October 1838.

(842) **Gesucht.** Bei der Königlichen Gerichts-Commission zu Lützen kann zum 1. November 1838 ein geübter Kanzlist ein Unterkommen finden.

(865) **Einladung.** Künftigen Sonntag, als den 21. October, wird bei mir Tanzmusik gehalten werden. Hierzu ladet ergebenst ein

Hartmann, Schenkwirth in Löpzig.

(853) **Einladung.** Künftigen Sonntag und Montag, als den 21. und 22. d. M., halte ich Kirmeß; wozu ergebenst einladet

Hospitalgarten vor Merseburg, den 15. October 1838.

Wittwe Herrling.

(854) **Einladung.** Meinen Freunden und Gönnern mache ich hiermit bekannt, daß ich am Sonnabend, als den 20. d. Mts., einen Schlachteschmaus veranstalte, wozu ich um zahlreichen Zuspruch bitte.

Merseburg, den 14. October 1838.

C. Künzel.

(849) **Dank.** Der 14. October 1821 war der Geburtstag und der 12. October 1838 der Sterbetag unserer Tochter Sophie Auguste.

Die Bemühungen und Aufopferungen ihres Dienstherrn, des Dammüllers Herrn Uhlig, die ärztliche Behandlung des Herrn Dr. König, die aufrichtigen Beweise der Liebe durch Kränze und Blumen, die ihren jungfräulichen Sarg schmückten, fordern mich zum gerührtesten Dank auf, den ich mit wundem Herzen hierdurch öffentlich ausspreche. Ihr Begräbniß war ein schwerer Gang für mich, doch war die innige Theilnahme derer, die sie zu ihrer Ruhestätte begleiteten, eine trostreiche Erscheinung, und daher auch diesen meinen herzlichsten Dank.

Merseburg, den 15. October 1838.

Seybick.